

Von Menschen und Häusern : erneuerte alte Pracht : Ivo Thalmann und die Villa Favorita

Autor(en): **Guetg, Marco**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **105 (2010)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-176357>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ivo Thalmann und die Villa Favorita

Erneuerte alte Pracht

Die Villa Favorita in Biel war in einem desolaten Zustand, als der Architekt Ivo Thalmann sie 2007 erwarb. Er renovierte sie mit dem Ziel, den ursprünglichen Zustand möglichst wieder herzustellen. Seit zwei Jahren leben zwei Familien in diesem spätklassizistischen Gebäude.

Marco Guetg, Journalist, Zürich

Wie alles anfing? Mit einem geplanten Abbruch. Und dazwischen liegen ein paar Geschichten. Wir sitzen in der Veranda der Villa Favorita an der Juravorstadt 39 in Biel. Durch die einfache Verglasung dringt Verkehrslärm in den von der Junisonne angenehm aufgeheizten Raum. Ivo Thalmann, der Hausherr, der mit seiner Familie den ersten Stock bewohnt, erzählt – und sein Ausflug wird zu einem kurzen Abriss der jüngeren Bieler Planungsgeschichte.

Gebaut wurde diese zweistöckige Villa an zentraler Lage von Pfarrer August Thellung. Er stattete sein Privathaus vornehm aus. Aus Sandstein ist diese spätklassizistische Villa gebaut, umgeben von einem Park. Sie hat hohe Fenster und elegante Konsolen, Ornamente im Treppenhaus, Kassettenparkett im Wohnbereich und ein Musikzimmer im Dachgeschoss.

Das war 1862. Irgendwann im 20. Jahrhundert geriet die Villa in die Hände von Spekulanten. Ihr Schicksal schien

besiegelt. Hier wurden Fenster zugenagelt, dort Wände in einen Raum gestellt; hier Wandmalereien übermalt, dort eine Dusche in eine Ecke gemurkt... Sechs Wohnungen wurden so in dieses Einfamilienhaus gepfercht. Wie das aussah? Ivo Thalmanns Kurzkommentar: «ziemlich verbastelt».

Dieses «ziemlich verbastelte» Gebäude wurde später von der Stadt Biel gekauft – allerdings nicht aus denkmalpflegerischer Liebe zum Objekt. Denn just hier war der Tunneleingang für die Altstadtumfahrung geplant. Die Stadt wollte die geschützte Villa abbrechen. Der Heimatschutz verhinderte es. Später wurden die Wohnungen nicht mehr vermietet, an einem Februartag wurde die Heizung abgestellt, «ohne die Radiatoren zu leeren», sagt Thalmann. Der Architekt und Baubereiter des Berner Heimatschutzes wohnte damals in der Nähe und beobachtete genau, was vor sich ging.

Eines führte zum anderen

Hier beginnt Ivo Thalmanns persönliche Verknüpfung mit der Villa Favorita. Seine Aufmüpfigkeit sorgte für Aufmerksamkeit, die Aufmerksamkeit führte zu einer Anfrage und die Anfrage zu einem Angebot. Seit 2007 besitzt Ivo Thalmann das Haus. Warum er sich auf dieses finanzielle wie bautechnische Wagnis eingelassen hat? Ivo Thalmann: «Das Haus hat mich interessiert, weil seine Struktur noch intakt war. Es wurden nur Sachen hineingestellt, aber nichts wurde herausgebrochen.»

Ein halbes Jahr dauerten die Umbauarbeiten. «Wir mussten vieles wieder herausreissen», sagt Thalmann, «Schichten abkratzen und Farbe ablaugen.» Beim Rundgang erfahren wir, was Ivo Thalmann mit «verbastlet» gemeint hat. Immer wieder fällt der Satz: «Hier hatte es eine Wand.» Oder: «Hier war eine Küche mit etwa vier unterschiedlichen Böden.» Oder: «Das Treppen-



Ivo Thalmann mit seiner Frau, Barbara Müller Thalmann, vor der Villa Favorita in Biel.
(Bild Marco Guetg)

Ivo Thalmann en compagnie de sa femme, Barbara Müller Thalmann, devant la villa Favorita de Bienne.
(photo Marco Guetg)

haus war weiss übermalt.» Die Zeichnungen sind inzwischen teils wieder sichtbar. Das Ziel von Ivo Thalmanns Umbau war die möglichst originale Rückführung in den ursprünglichen Zustand.

Erhaltung kultureller Ressourcen

Da im einstigen Einfamilienhaus auf jeder Etage neu eine rund 160 Quadratmeter grosse Wohnung zu stehen kam, waren zwei grössere Eingriffe nötig: ein Bad im Parterre und eine Küche im ersten Stock. Später stehen wir in der Küche. Ivo Thalmann erklärt, dass das Täfer hinter dem Einbau noch intakt ist. Dieser Raum kann somit jederzeit wieder zurückgebaut werden. Ein Detail mit tieferer Bedeutung. Denn bei unserem Rundgang sehen wir auch, dass beim Um- und Rückbau weder Röhren noch Kabel unter den Putz verlegt worden sind. «Das interessiert mich grundsätzlich nicht», sagt Ivo Thalmann, «weil damit extrem viel kaputtgeht.» Thalmann ist «ein Verfechter von Low-Tech-Häusern» – nicht weil er gegen Innovation wäre, aber gegen den Trend, «alles möglichst kompliziert zu machen».

Und wie steht es mit der Nachhaltigkeit? Wir sitzen auf der Veranda, und Ivo Thalmann formuliert sein architektonisches Credo, aus dem auch der Denkmalpfleger spricht: «Es gibt die Energie und die Vernichtung ihrer Ressourcen. Es gibt aber auch die Vernichtung von kulturellen Ressourcen.» Die Konsequenz: «Das Dach ist isoliert, die Fassade nicht. Bevor ich ein solches Haus einpacken würde, würde ich beim Komfort Abstriche machen.» Das hiesse: weniger beheizte Räume – dem kulturellen Wert zuliebe.



Ziel des Umbaus war die möglichst originale Rückführung in den ursprünglichen Zustand.
(Bilder Nadja Frey)

La rénovation a eu pour objectif la restauration aussi fidèle que possible de l'état original.
(photos Nadja Frey)

RETOUR AU PANACHE D'ANTAN

La villa Favorita de Bienne était dans un état de délabrement avancé lorsque l'architecte Ivo Thalmann, conseiller technique de la section bernoise de Patrimoine suisse, en a fait l'acquisition en 2007. La rénovation s'est déroulée dans le but de restaurer le mieux possible son état initial. Depuis deux ans, deux familles habitent dans ce bâtiment à l'architecture néoclassique. Construite en 1862 par le pasteur August Thellung, la villa

est une demeure entourée d'un parc qui avait fière allure avant de tomber entre les mains de spéculateurs qui la défigurèrent pour y créer six appartements. Du bricolage peu réussi!

La ville de Bienne en fit l'acquisition dans le but de la démolir et de construire le tunnel de contournement de la vieille ville. Patrimoine suisse s'y opposa. Ivo Thalmann, conseiller technique de la section bernoise de Patrimoi-

ne suisse, qui habitait à proximité, veillait au grain. La villa l'intéressait, et il prit le risque de l'acheter. Durant six mois, les travaux permirent d'enlever les cloisons bricolées, de gratter les murs, de restaurer les peintures murales de la cage d'escalier et d'aménager une salle de bain au rez-de-chaussée et une cuisine au premier étage. Le toit de la villa est isolé, mais pas la façade, car pour l'architecte, le respect de la substance architecturale est primordial.